

# «Wenn ich etwas mache, mache ich es mit Herzblut»

Der grossgewachsene Mann mit seiner aufrechten Haltung fällt auf – und das nicht nur, wenn er als Kutscher ein Brautpaar am schönsten Tag seines Lebens vierspännig durch die Gegend fährt. Seit einem Verkehrsunfall mit Wirbelsäulenverletzung muss der 45-Jährige auf seine Körperhaltung achten, damit er seine vollen Tage gut überstehen kann.

Text: **Karin Herrmann**; Fotos: **zvg**

Aufgewachsen ist Renato Schmid zusammen mit seiner Schwester Corina in einem Flarzteil im Lindhof, einer Aussenwacht von Mönchaltorf. Bereits als Primarschüler überragte er seine Klassenkameraden und wurde deshalb oft in seinem Alter überschätzt. Diese Tatsache, eine starke Akne und das Wohnen am Rand von Mönchaltorf, machten ihn während der Schulzeit zum Aussenseiter. Renato konnte sich aber immer auf Rückendeckung innerhalb seiner Familie verlassen. Seine Mutter Vreni liebt Pferde über alles. Sie nahm wöchentlich auf Schulpferden Reitunterricht und ermöglichte auch ihren beiden Kindern den Zugang zu Pferden. Bei Georg Meierhans in Uster lernten diese das Voltigieren und erhielten später Reitunterricht. Bei Kurt Zimmermann, einem Fuhrunternehmer aus Gossau, konnten die sonst vor Kutschen eingespannten Pferde gegen Stallarbeit und ein kleines Entgelt geritten werden. Renato verbrachte sehr viel Zeit bei den Pferden in diesem Stall und nahm jedes von ihnen an, wie es war. Die Pferde nahmen seine feinfühligkeit wahr und Äusserlichkeiten spielten keine Rolle. Während er zuhause seine Gefühle eher mit sich selber ausmachte, öffnete er sich bei gemeinsamen langen Ausritten mit seiner Mutter, sprach darüber, was ihn beschäftigte und wovon er träumte. Sein Vater Peter Schmid, der gelernte Hochbauzeichner, besuchte die Kunstgewerbeschule und machte sich als junger Familienvater mit einem Architekturbüro selbstständig. Der vielbeschäftigte Vater mit vielen Talenten eröffnete später eine eigene Informatikfirma im Bereich Baukostenadministration. Damit Renato in seiner Kindheit Zeit mit seinem Vater verbringen konnte, begleitete er ihn zum Segeln, machte mit ihm die Ausbildungen für das Führen eines Segelbootes auf Binnengewässern und begleitete ihn auf Segeltörns. Seither ist er dem



Kutscher Renato Zahner-Schmid mit Amira und Palmira.

Segelsport selbst eng verbunden. Eine weitere Leidenschaft seiner Eltern, die Liebe zu Fahrzeugen der Marke Citroën, teilt Renato ebenfalls. Seine Mutter fuhr immer einen 2CV, sein Vater bis heute den markanten Citroën Large und Renato besitzt als Freizeitauto einen Citroën Mehari.

Ende Schulzeit drängten die Lehrer von Renato darauf, dass der in mathematischen Fächern begabte Schüler mindestens einen «höheren» Beruf erlernen sollte. Da er aber in sprachlichen Fächern seine Schwierigkeiten hatte, kam dies für ihn nicht in Frage. Renato mochte sich diesem Druck nicht länger aussetzen, er hatte keine Lust mehr auf Schule, wollte sich körperlich betätigen und äusserte die Idee, eine Ausbildung zum Bereiter in Angriff zu nehmen. Sein Reitlehrer Georg Meierhans überzeugte ihn aber mit sehr direkten Worten, dass dies nicht sein Weg sei. Über den Pferdesport fand er zum Be-



# PORTRÄT

Renato Zahner-Schmid

ruf des Sattlers. Die Arbeit mit Textilien und der Geruch von Leder gefielen Renato sehr, so absolvierte er bei der Firma Willi Jaggi AG in Uster die dreijährige Ausbildung zum Carrosseriesattler (Heute Fachleute Leder und Textil EFZ). Mit seinem ausgeprägten räumlichen Vorstellungs- und Erinnerungsvermögen sowie der Fähigkeit, alle Informationen zu vernetzen, schloss er die Ausbildung bravourös ab.



Auftragsfahrt mit Leonas, Renato, Miriam und Milena sowie den drei Pferden Loranjo, Cocada und Amira, 2022.

Renato war Mitglied beim CCS Swiss Offshore Yachting, einer nicht gewinnorientierten Organisation, welche sich für den freien Zugang der Schweizer Yachtsportler zu den Weltmeeren einsetzt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, rücksichtsvollen, verantwortungs- und umweltbewussten Hochsee-Yachtsport zu fördern. Renato machte den Hochseeausweis und sparte eisern auf ein nicht alltägliches Abenteuer: Ende 2001 überquerte er mit vier weiteren Clubmitgliedern auf einer 38,5 Fuss (11,73 m) langen Hallberg-Rassy-Segelyacht den Atlantik. Ohne Radio, keine Medien; lediglich die Musik der Kassette «Kinder des Kolumbus» von Peter Reber durchbrach ab und zu das regelmässige Rauschen der Wellen und des Windes. Renato schrieb täglich und seitenweise alles, was ihm durch den Kopf ging, in ein Notizbuch.

19 Tage waren sie unterwegs, eine Zeit, die ihn geformt und geprägt hat. Er weiss die Herkunft des folgenden Zitats nicht mehr, aber der Inhalt stimmt für Renato bis heute: Die Weite und Schönheit des Atlantischen Ozeans bügelt einem jede Falte aus der Seele.

Anschliessend reiste er im Januar 2002 direkt für einen Arbeitsaustausch in den Westen Kanadas. Er arbeitete für sechs Monate in Lacombe, einer Stadt in der Provinz

Alberta, beim dort ansässigen Schweizer Sattler Rudy's Upholstery. Der regelmässige Besuch einer Sprachschule in der nächstgrösseren Stadt wäre jeweils mit einer längeren Autofahrt verbunden gewesen. Bei den extremen Wetterbedingungen im Winter mit Temperaturen bis minus 40 Grad und immer wieder auftretenden Blizzards waren solche Fahrten am Abend als potenziell gefährlich einzustufen. Da er während der Arbeit beim Schweizer Sattler vermutlich meistens Deutsch sprechen würde, suchte er sich als Alternative zur Sprachschule eine auswärtige Unterkunft bei einer englischsprachigen älteren Dame, wo er ausgiebig auf Englisch kommunizieren konnte. Er kam auch in Kontakt mit den Besitzern eines Westernstalls und verbrachte ab dem Frühling seine Freizeit bei deren Pferden. Im Ursprungsgebiet des Western- und Freizeitpferdesports lernte er diese Reitweise von Grund auf kennen und ist ihr seither zutiefst verbunden.

Auf den Herbst 2002 führte der Verband Schweizerische Carrosseriesattler (VSCS) den in unregelmässigen Abständen angebotenen zweijährigen Ausbildungslehrgang zur Meisterprüfung durch. Renato meldete sich an und nutzte nach Beendigung der sechs Arbeitsmonate bei Rudy die noch freien drei Monate, um auf eigene Faust und ohne vorgeplante Route den Westen Kanadas zu bereisen. Ohne Zeitdruck, immer offen für Begegnungen und mehrtägige spontane Aufenthalte lernte er Land und Leute kennen. Bis zum heutigen Tag pflegt er mit einigen Menschen, die er getroffen hat, freundschaftliche Kontakte.

Ab dem Ausbildungslehrgang Meisterprüfung bis 2020 folgte eine intensive Zeit mit Zusatzausbildungen, die



Transatlantik-Überquerung von Las Palmas nach St. Lucia, 2001.





ihn neben sehr getakteten Arbeitstagen anfänglich auch viel Geld kosteten: Nach der Meisterprüfung amtierte er in Teilzeit als Referent an Überbetrieblichen Kursen, wurde zum Prüfungsexperten ernannt und zum Lehrbeauftragten Sattler/Carrosseriesattler gewählt. An der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung absolvierte er den Diplomstudiengang zum Berufsfachschullehrer, und mit dem FHNW Certificate of Advanced Studies als Fachlehrer für den Berufswahlkundeunterricht schloss er 2020 bis auf weiteres seine Zusatzausbildungen ab. Bis ins Jahr 2010 arbeitete er nebst den Ausbildungen und der Tätigkeit als Fachkundeführer weiter bei seinem Ausbildungsbetrieb Jaggi GmbH in Uster. Der Besitzer dachte mittlerweile über seine Nachfolge nach und Renato hätte die Firma übernehmen können. Er entschloss sich aber, ganz auf die Karte Lehrperson am BBZ Olten zu setzen. In der Zwischenzeit hat sich seine Tätigkeit dort weg vom Fachkundeführer für das Sattlergewerbe hin zum Berufsfachschullehrer mit den Themen Integrationsjahr, Berufsvorbereitungsjahr und BM-Vorbereitung entwickelt. Viele seiner Schülerinnen und Schüler sind junge Menschen mit Migrationshintergrund. Seine Aufgabe besteht darin, ihnen Perspektiven aufzuzeigen, sie zu coachen und zu befähigen, eine für sie geeignete Lehrstelle zu finden und darin zu bestehen. Er versteht sich als Brückenbauer, versucht die Wünsche, die oft nicht mit dem Markt korrespondieren, und die vorhandenen Möglichkeiten der jungen Menschen in Verbindung zu bringen. Er musste aber auch lernen, Einzelschicksale neutral zu betrachten und sich abzugrenzen, sich zu freuen, wenn ein Ausbildungsplatz gefunden wurde, es nicht persönlich zu nehmen,



Mit drei Pferden und dem grossen Wagen in Greifensee auf die Hochzeitsgesellschaft wartend.

wenn seine Bemühungen und Anregungen nicht angenommen oder umgesetzt werden. Deshalb schätzt er seinen Arbeitsweg mit den ÖV von Gossau Bertschikon nach Olten und retour. Er steht jeden Morgen um 5.00 Uhr auf, nutzt die Fahrt und die Zeit vor dem Präsenzunterricht ab 8.00 Uhr für Vorbereitungen und auch, um eine wirkliche Distanz zu seinem privaten Leben zu gewährleisten.

### In Gossau hats gefunkt

Im Stall Zimmermann in Gossau lernte er seine grosse Liebe Miriam kennen. Seit einigen Jahren sind sie verheiratet und bilden mit den beiden Kindern Leonas und Milena eine Familie. Renato nahm den Namen seiner Frau an und heisst jetzt Zahner-Schmid. Miriam wohnte in Dietlikon und ritt dort in einem Stall in Wangen bei Dübendorf. Vor elf Jahren bot sich dem Paar die Möglichkeit, den Stall samt drei Pferden als Selbstbewirtschafter zu übernehmen. Sie sagten zu und im Moment betreuen sie die 25-jährige Freibergerstute Amira, die 24-jährige Palmira, eine Original-Freibergerstute ohne Fremdblut, deren 12-jährige Tochter Cocada und den dazugekauften, wunderschönen 8-jährigen Freiberger Loranjo, der mit 17 Prozent Fremdblut etwas diffiziler zu handhaben ist, aber mit seiner liebevollen Art gegenüber Kindern wieder alles wettmacht. Bereits bei Kurt Zimmermann hatte Renato einige Erfahrungen mit Kutschenfahrten machen können. Pferde einspannen, wenn der Fuhrhalter einmal in Zeitnot war oder als Begleiter mitfahren. Da die Freibergerpferde sich ideal zum Kutschenfahren eignen, machte Renato das Fahrbrevet und bietet seither



Springen mit Samurai-Wagenpferd von Kurt Zimmermann, 1999.